



Universität Hamburg verbreitet Fake News

Direkt neben ihrem Hauptgebäude in der Edmund-Siemers-Allee gibt sich die Universität Hamburg besonders wissenschaftlich. Dort steht in Form einer weithin sichtbaren digitalen Anzeigetafel eine Schuldenuhr, die den Anspruch erhebt, sekundengenau die Schulden der Freien und Hansestadt Hamburg sowie das Vermögen der zehn Prozent reichsten Hamburger zu messen. Wenn man den Zahlen Glauben schenken dürfte, hätte die arme Hansestadt rund 49 Mrd Euro Schulden mit einem Zuwachs von 71 Euro pro Sekunde, während die 10% reichsten Hamburger mit einem Vermögen von rund 228 Mrd Euro wie die Made im Speck leben. Und natürlich jede Sekunde reicher werden, nämlich um angeblich 254 Euro.

Peinlicherweise sind es Fake News, für die die Exzellenzuniversität seit vielen Jahren einen ihrer prominentesten Standorte hergibt. Keine dieser Zahlen hält einer Überprüfung stand. Was die Schulden Hamburgs betrifft, reicht ein kurzer Blick auf die Webseiten des Statistischen Bundesamtes. Am Jahresende 2021 beliefen sich die Gesamtschulden der Hansestadt auf 35 Mrd Euro – nicht 49 Mrd Euro. Und ein halbes Jahr später (das ist die letzte derzeit verfügbare Angabe) waren es nur noch 33 Mrd Euro. Es stimmt also nicht, dass die Hamburger Schulden mit jeder Sekunde wachsen. Vielmehr sind sie im letzten halben Jahr deutlich gefallen.

Und woher, bitteschön, kommt die Angabe über das Vermögen der 10% reichsten Hamburger? Nirgendwo in der nationalen oder internationalen amtlichen Statistik gibt es auch nur annähernd

eine solche Information. Ohne Daten kann es auch keine seriöse wissenschaftliche Publikation geben, die eine solche Zahl (oder gar deren Zuwachs pro Sekunde) ermittelt hätte. Die Schuldenuhr verweist lediglich auf eine Webseite, auf der irgendwelche Studenten ohne verlässliche Daten eine Art Bierdeckelrechnung gemacht haben, deren ohnehin zweifelhaftes Ergebnis (190 Mrd Euro Stand 2017) nicht mit der öffentlich sichtbaren Summe von 228 Mrd Euro übereinstimmt. Das Verbreiten falscher und unbelegter Zahlen kann man nur als wissenschaftliches Fehlverhalten bezeichnen. Genau das muss man der Universität Hamburg hier vorwerfen.

Eigenartigerweise stellt die Schuldenuhr den Schulden der öffentlichen Hand das Vermögen von Privatleuten gegenüber. Das hat natürlich einen politischen Subtext, für den die Hamburger Universität offenbar freiwillig als Bannerträger fungiert: Bedient Euch beim Vermögen der Reichen, um die Schulden der öffentlichen Hand zu tilgen. Die Exzellenzuniversität wirbt hier für Vulgärmarxismus.

Dabei muss man kein Volkswirt zu sein, um zu wissen, dass man den Schulden eines Haushalts sein eigenes Vermögen (und nicht ein fremdes) gegenüberstellen müsste. Also bitte nur erneut einen Blick zum Statistischen Bundesamt werfen: Allein das Finanzvermögen (Geld, Wertpapierbesitz und Unternehmensbeteiligungen) der Freien und Hansestadt belief sich Ende 2021 auf 19 Mrd Euro. Hinzu kommt der vom Statistischen Bundesamt nicht erfasste Wert des Hamburger Immobilienvermögens, der zweifellos ebenfalls erheblich ist.

Wenn man ein wenig moderne Volkswirtschaft studiert hat, würde man darüber hinaus wissen: Staatsschulden werden nicht dem Vermögen des Staates gegengerechnet. Das wäre zwar im Prinzip naheliegend, verkennt aber, dass Schulden durch liquide Mittel gedeckt werden müssen. Daher werden Staatsschulden nicht durch das überwiegend illiquide Staatsvermögen gedeckt, sondern durch das vermögensähnliche Recht des Staates, die eigenen Bürger zu besteuern. Das ist im Prinzip ganz einfach:

Wenn ein Staat Schulden aufnimmt, dann wollen die Gläubiger wissen, ob der Staat in der Zukunft genug Steuereinnahmen erzielt, um Zins und Tilgungszahlungen leisten zu können. Denn das Vermögen des Staates zu veräußern, wäre langwierig und kompliziert. Der Staat braucht vielmehr liquide Mittel für seinen Schuldendienst. Deshalb müssen seine heutigen und künftigen Steuereinnahmen (nach Abzug der Staatsausgaben) die Staatsschulden decken können. Das Vermögen des Staates wird zu diesem Zweck nicht herangezogen. Und schon gar nicht das private Vermögen, das Hamburger Bürger angespart haben, nachdem sie ordnungsgemäß ihre Steuern bezahlt haben.

Es ist unverständlich, dass eine Exzellenzuniversität solch einfaches Wissen ignoriert und statt dessen mit unterschwelligem Linksradikalismus Fake News verbreitet.